

# Offene Worte

Online Nr. 55

Zeitung der LINKEN für den Barnim 30. Sept. 2020, 30. Jahrg.

## Frauengeschichte(n) Mónica Echeverría

Mónica Echeverría wurde am 2. September 1920 als Tochter einer Adelsfamilie in Santiago/Chile geboren. Ihre Mutter war die Schriftstellerin Maria Flora Yáñez, ihr Großvater war der Politiker Elicodoro Yáñez Ponce de León. Er ging wegen der Diktatur von General Carlos Ibanez del Campo ins Exil nach Frankreich und nahm Mónica mit. Als Mónica, achtjährig, mit ihrem Großvater zurückkehrte, hatte sie ihre Muttersprache vergessen. Sie studierte Literatur und lehrte viele Jahre als Professorin für Spanisch.

In einer experimentellen Theatergruppe entdeckte sie ihre Berufung fürs Theater. Obwohl sich Mónica viel lieber für die Emanzipation chilenischer Frauen eingesetzt hätte, heiratete sie 1944 dem Wunsch der Eltern folgend den Architekten und Politiker Fernando Castillo Velasco, mit dem sie fünf Kinder hatte.



Während ihr Mann Karriere machte, arbeitete sie als Lehrerin, trat als Schauspielerin auf, gründete das Theater Ictus und schrieb erste Stücke. In der Zeit, in der Allende Präsident war, hatte sie zahlreiche Erfolge als Schauspielerin, Dramaturgin und künstlerische Beraterin für einen Fernsehkanal.

Nach dem Militärputsch 1973 verhalf Mónica zahlreichen Verfolgten zur Flucht in ausländische Botschaften. Als 1974 der Druck zu groß wurde, ging sie mit ihrem Mann nach London. 1978 kehrten sie zurück. Mónica gründete die Gruppe „Mujeres por la vida“ (Frauen für das Leben), mit der sie Aktionen gegen das Regime organisierte. Sie schrieb Bücher, in denen sie die herrschenden Verhältnisse kritisierte, unter anderem 2016 das autobiografische Werk Háganme Callar! (Stopft mir den Mund). Am 3. Januar 2020 starb Mónica Echeverría in Santiago.

Gisela Zimmermann

## Unterstützer-Demo zum Klimastreik

Fahrradkorso führte am 25. September von Panketal nach Bernau



Links:  
Mitorganisatorin  
Judith Schwarz,  
Gemeindevertreterin (DIE LINKE).

Rechts: Trotz  
Regens mit dem  
Fahrrad von Pan-  
ketal nach Bernau

Fotos: privat



Das Klimabündnis Panketal bestehend aus DIE LINKE.Panketal, die Bündnisgrünen Panketal und Vertreter\*innen des ADFC Panketal organisierten am 25. September eine Unterstützer-Demo zum Globalen Klimastreik der Fridays for Future. Daran schloss sich ein Fahrradkorso zur weiteren Kundgebung nach Bernau an.

Es versammelten sich trotz des verregneten Tages fast 50 Klimastreikende vor dem Panketaler Rathaus – und damit mehr als doppelt so viele als geplant! Ein gelungener Auftakt, um den Klima-Diskurs wieder in den politischen Fokus zu rücken! (js)

Das Klimabündnis Panketal bestehend aus DIE LINKE.Panketal, die Bündnisgrünen Panketal und Vertreter\*innen des ADFC Panketal organisierten am 25. September eine Unterstützer-Demo zum Globalen Klimastreik der Fridays for Future. Daran schloss sich ein Fahrradkorso zur weiteren Kundgebung nach Bernau an.

## Mehr Gehalt für die Pflege und Krankenhäuser in Öffentliche Hand!

Heute, 15 Uhr: Demo in Potsdam vor dem Lothar-Bisky-Haus.

Am 30. September findet um 15 Uhr eine Kundgebung vor dem Lothar-Bisky-Haus mit dem Titel „Mehr Gehalt für die Pflege. Und Krankenhäuser in die öffentliche Hand!“ statt. Zu dem Termin findet der Auftakt der Gesundheitsminister\*innenkonferenz statt und DIE LINKE Brandenburg beteiligt sich an den bundesweiten Protesten. Wir haben schon zu Beginn der Corona-Pandemie 500 Euro mehr Grundgehalt für die Pflege gefordert. Sowohl die Landes- als auch die Bundesregierung sprechen für einen Zuschlag für Pflegekräfte, aber bis heute ist es bei dem luftleeren Versprechen geblieben. Wir kämpfen deshalb weiter für gute Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen, Tarifbindung, die Abschaffung der Fallpauschalen. Wir brauchen ein öffentliches, gut finanziertes, Gesundheitssystem.

Katharina Slanina und Anja Mayer,  
Landesvorsitzende DIE  
LINKE Brandenburg

## Der Osten ist immer noch benachteiligt

DIE LINKE: Auch im 31. Jahr nach der Wende weiter gegen Niedriglöhne, Tariffucht, Minirenten und Armut

Ja: Die Solidarpaktmittel haben entscheidende Investitionen im Land Brandenburg ermöglicht. Es ist vieles erreicht worden.

Und nein: Sanierte Städte und Straßen bedeuten noch lange keine gleichwertigen Lebensverhältnisse.

Selbst der Ost-Beauftragte der Bundesregierung weist darauf hin: Die Ostdeutschen Bundesländer liegen in wichtigen Bereichen nach wie vor abgeschlagen hinter dem Westen. Konkret heißt das: Brandenburgerinnen und Brandenburger arbeiten immer noch länger als der Bundesdurchschnitt und verdienen dabei weniger, sind stärker von Arbeitslosigkeit und Armut bedroht. Die ökonomische Benachteiligung ist mit einer sozialen Benachteiligung verbunden. Nur rund drei Prozent der Ostdeutschen lenken die Geschicke Deutschlands in Spitzenfunktionen in Wirtschaft und Wissenschaft, bei Medien und in der Politik, bei einem Anteil von 17 Prozent an der gesamten Bevölkerung.

Niedriglöhne und Tariffucht,

Minirenten und Armut sind Spaltplizze für jede Gesellschaft. Heute 30-jährige, nach der Wende im Osten Geborene, bekommen immer noch weniger Rente als ihre Altersgenossen im Westen. Für Brandenburg fordern wir daher, die Vergabe von öffentlichen Aufträgen im Land an ein Mindestentgelt von 13 Euro zu knüpfen. Unser entsprechender Gesetzentwurf wurde vergangene Woche von der Koalition aus SPD, Grünen und CDU im Landtag rundum abgelehnt.

Deshalb wird die Fraktion DIE LINKE gegen die Benachteiligung des Ostens auch im 31. Jahr nach der Wiedereinigung, auch im 32. und folgende im Landtag entsprechende Initiativen starten. So lange, bis es eine tatsächliche Gleichberechtigung zwischen Ost und West gibt.

Sebastian Walter  
Fraktionsvorsitzender DIE LINKE  
im Landtag Brandenburg



Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN  
Kontakt: DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon zurzeit: 03334-385488  
E-Mail: [offeneworte@dielinke-barnim.de](mailto:offeneworte@dielinke-barnim.de); ViSdP: Sebastian Walter.

nächste OW am  
4. Oktober